

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Satragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokontos Nummer 2. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12 548.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Pettizelle 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 7

Montag, am 9. Januar 1928

94. Jahrgang

Vertilgtes und Sächsiges

Dippoldiswalde. Wir konnten in der Sonnabend-Nr. melden, daß die Ausübung des Wintersports im Erzgebirge für Sonntag möglich sei, geringe Kälte hatte die warme Luftströmung in der vorübergehenden Nacht abgelöst. Um die Mittagszeit des Sonnabend setzte auch noch einmal Schneetreiben ein, aber die folgende Nacht brachte wieder warmen Regen, der weiter oben Blattelschuf. Die Zahl der Sportbegeisterten war groß, die aufwärts fuhr, ihre Hoffnungen wurden arg enttäuscht. Die Bahn hatte lebhaften Verkehr und mußte eine Anzahl Sportzüge fahren, die Autos, fast alle mit Sportgerät beladen, folgten einander in kurzen Zwischenräumen. Alle kamen aber schon zeitig wieder heim. Verfolgt vom Unglück wurden die Wagen der S.K.V. Am Sonnabend nachmittag waren unterhalb Schmiedeberg kurz hintereinander zwei Wagen fast an der gleichen Stelle in Folge Glattis in den Graben geraten und Sonntag früh kam dort wieder ein aufwärts fahrender Wagen ins Schleudern, rief einen Leitungsmaßstab weg und landete ebenfalls im Graben. Die Passagiere wurden arg durcheinander geschüttelt, kamen aber ohne größere Verletzungen davon. Der Sonntag war früh und regnerisch, das Taumetter hielt den ganzen Tag an, erst die Nacht brachte wieder leichten Bodentrost.

Dippoldiswalde. Auch der Allgemeine Turnverein (ATV.) lud seine Mitglieder am Sonntag abend nach der „Reichskrone“ noch zu einer Weihnachtsfeier ein. Dem Rufe war außerordentlich zahlreich gefolgt worden, der Saal war bis auf einige Plätze an Mittelstischen, die ja bei Veranstaltungen mit folgendem Tanz von sehr vielen nur ungern gewählt werden, dicht besetzt. Das Programm des Abends sah einen ersten Teil vor in Gestalt der Aufführung eines Krippenspiels und einen heiteren mit Tanz und humoristischen Vorträgen. Nach einleitenden Worten von Lehrer Fischer, Paulsdorf, der die Frage „Was fehlt uns?“ beantwortete: Ein Kinderberg, mit dem wir rechte Weihnacht feiern können, wurde das Krippenspiel aufgeführt. Harmoniumspiel begleitete die Gesänge des Quartetts, der Soli und Duette, die wirklich schön und tonrein waren. Gut war auch, von einigen kleinen Fehlern abgesehen, das Spiel aller Vorführenden, einfach und passend die Szenarien. Namen zu nennen, wollen wir unterlassen. Es war, das kann mit vollem Rechte gesagt werden, eine schöne, ernste, erbauende Stunde, in der in diesem Krippenspiel die Heilandsgeschichte vorgeführt wurde. Lauter Beifall dankte dafür. Anknüpfend an Worte des jüngst verstorbenen Oberturnwarts der D.V., Schwarze, führte der Vorsitzende, Lehrer Hesse, aus, wie das Weihnachtsfest immer in der D.V. und auch im A.T.V. gefeiert worden sei, weniger mit turnerischen Vorführungen, mehr mit solchen, aus denen mit Worten Schwarzes „ein wunderbares Leuchten“ hervorgeht. Nicht nur Erleichterung des Körpers, auch Wechen des Volkstums und dessen Erhaltung sei Ziel der D.V. Das habe zur Aufführung des Krippenspiels veranlaßt; denn die Weihnachtsgeschichte gehöre zum deutschen Kulturgut. Der Dank, den Vorsitzender Hesse den Mitgliedern, Gästen, Lehrer Fischer und allen Mitwirkenden sagte, klang aus in warmen, herzlichen Dankesworten an das tätige Vereinsmitglied, den Senior des Vereins, Inspektor Porstner, dem er ein kleines Weihnachts- und zugleich Geburtstagsgebilde überreichte. Während des folgenden Tanzes erfreute Lehrer Fischer noch mit Vorträgen humoristischer Art, die gern gehört und beifällig aufgenommen wurden. Auch eine Tombola mit schönen Gewinnen fand regen Zuspruch. Bald waren alle Lose abgesetzt. Dem Tanz wurde lebhaft zugesprochen. Die Weihnachtsfeier des A.T.V. war voll ernster Besinnlichkeit, gepaart mit Stunden heiteren Frohsinns, und hob sich dadurch heraus aus dem Kreise manch anderer Weihnachtsveranstaltungen.

Im Saale der „Reichskrone“ hielt am Sonnabend abend die V. e. S. „Hansa“ Dippoldiswalde im engeren Kreise ihren Weihnachtskommers ab. Außer Freunden und Gönnern der Vereinigung konnte Vorsitzender Rudolf Werner den Verbandsvorsitzenden Otto Feller, Vertreter der Gesellschaft „Erholung“ und Farbenbrüder von „Merkenia“, „Chemnie“, „Sachsentreu“ Freital und V. e. S. Freital begrüßen. Allgemeine Gesänge von Kommers- und Weihnachtsliedern, Konzertstücke sowie Klavier-, Gesangs- und Gedichtvorträge brachten so rechte Feststimmung und ließen den Kommersabend recht gut gelingen. Dem Weihnachtskommers folgte der übliche Tanz, dem lebhaft zugesprochen wurde.

Dippoldiswalde. Alle Vögel sind schon da. Was, schon Anfang Januar? Nun, nicht die leichtbeschwingten Bewohner der Natur, sondern das höher „kultivierte“, mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis gezüchtete und gehegte Geflügel

des Hofes, allerdings nur solches, das sich in blendender Gefiederschönheit, in erstaunlicher Fleischigkeit, als betriebsame Eierleger und wegen sonstiger nützlicher Eigenschaften überhaupt sehen lassen kann, hatte sich vom 7. bis mit 9. ds. Mts. aus Stadt und Umgegend zu einem Wettbewerb in der Turnhalle (D.V.) zusammengefunden gelegentlich der 37. allgemeinen Geflügel-Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins. Von der Landwirtschaftskammer wird besonders die Geflügelzucht gefördert, die den Hauptwert auf Aufzucht legt. So sind weiße Leghorn und Wyandottes ausgestellt, deren Zucht auf Legeleistung abzielt. Das Verzeichnis weist 65 Aussteller von Dresden-Stetsch bis Reichenau, von Glashütte bis Reichstädt auf, die 415 Geflügel, und zwar 3 Gänse, 4 Truten, 4 Pfauen, 194 Hühner und 203 Tauben (Einzeltiere und Stämme) ausgestellt hatten. Außerdem war ein heizbares Küchenheim, gebaut von Irmer, Malter, zur Ansicht aufgestellt, wie auch die Drogerie zum Elefanten durch reichliche Auslage sich zum Ankauf von allerlei Artikeln zur Fütterung und Pflege des Geflügels empfahl. Als Preisrichter unterzogen einer strengen Abschätzung Kegelmann, Freital, und Löhner, Dresden, die Hühner, sowie Jügel, Dresden, und Roßig, Langenbuckersdorf, die Tauben. 24 Ehrenpreise konnten zuerkannt werden an Frau Wagner und Müller, Reichstädt für Enten, an Martin Lohse, Riebold, Adler, Jörke, Rieber, Dippoldiswalde, Jilfche, Reinhardtsgrimma, Müller, Golberode, Anders, Rabenau, Pöschel, Hirschbach, Schiffl, Obercarsdorf, Hans Wagner, Reichstädt, Weichold, Börnchen für Hühner, an Uhlmann, Gittersee, Kempe, Reichenau, und Irmer, Malter, Dreßler, Seifersdorf, Dr. Wolfram, Stetsch, Richter, Reichenau, Müller, Reichstädt, Kappeler, Oberhätsch für Tauben. Außerdem erhielten 89 Einzeltiere bez. Stämme (einschließlich der Ehrenpreise) die Jenfur sehr gut, 112 gut und 88 befriedigend. Diese günstige Beurteilung (von 415 Nr. 289 befriedigend bis sehr gut) ist für den Eifer im Geflügelzüchterverein ein hoch zu achtendes Zeugnis. Die Ausstellung hatte sich trotz unschöner Witterung eines guten Besuches zu erfreuen. Die Verlosung legte manchem Glücklichen einen Hahn in den Arm oder wenigstens ein Ei in die Tasche.

— Heute begann an der Volks- und an der Handels- und Gewerbeschule der Unterricht wieder.

— Mit der in sicherer Aussicht stehenden Befetzung des freigewordenen Amtshauptmannspostens in Dresden durch den Präsidenten der Staatspolizeiverwaltung Dr. de Guebyer wird die Regierung den Anfang mit der Verwaltungsreform in Sachsen machen. Die Staatspolizeiverwaltung soll aufgelöst werden, eine Maßnahme, die auch in der Denkschrift Dr. Schieckes gefordert wird.

— Seit vielen Jahren haben sich nicht derartige Eismassen in der zum Stehen gekommenen Elbe angestaut, wie gegenwärtig. Auch das Taumetter der Weihnachtswoche war nicht imstande, das Eis in Gang zu bringen. Zwischen Niedergrund und Herrnskreischen haben sich förmliche Eisberge gebildet, die das Ziel vieler Schaulustiger sind. Bei Eintreten von Taumetter werden diese Eismassen für die angrenzenden Uferorte sehr gefährlich werden. In früheren Jahren wurden in ähnlichen Fällen Sprengungen des Eises vorgenommen und es ist zu erwarten, daß auch diesmal ähnliche Maßnahmen ergriffen werden.

— Wie der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen, e. V., mitteilt, wird das sächsische Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium und dem Deutschen Luftfahrt-Verbande, e. V., Fallschirmabspänge bei öffentlichen Flugveranstaltungen nicht mehr zulassen.

Schmiedeberg. Die Jugendgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA.) veranstaltete am 6. Januar im Fremdenhose „zur Post“ wieder einen Unterhaltungsabend, der diesmal hauptsächlich musikalische Darbietungen brachte. Der Besuch war ein recht zahlreicher, auch seitens der Eltern und Angehörigen der jungen Leute. Der Vorsitzende der Ortsgruppe des GWA., Kaufmann Lehner, begrüßte zunächst mit herzlichen Worten die Anwesenden. Er wies daraufhin, daß die neu ins Leben gerufene Jugendgruppe in erfreulicher Weise Fuß gefaßt und anerkennenswerte Arbeit schon geleistet habe. Er sprach den Wunsch aus, daß noch Fernstehende dem Bunde sich anschließen möchten. Es wickelte sich nunmehr ein reichhaltiges Programm ab, das in Violinen-, Klavier- und Gesangsvorträgen bestand. Von den Mitwirkenden sind zu nennen: Am Klavier die Jugendbändlerin Fris. Oretel Walthar, Magdalene und Anni Gemeiner, Anneliese Stenzel; Violine: Schüler Rudolf Schiecking; Gesang: Frau J. Preßky und Frä. Magdalene Gemeiner. Die mit vielem Fleiß durchgeführten und mit Begeisterung zum Vortrag gebrachten Musikstücke

erfreuten die Zuhörer allgemein. Bestere spendeten in anerkennender Weise regsten Beifall. Jugendobmann R. Kempe gab im Rückblick auf das verflossene Vierteljahr und im Ausblick auf die Zukunft die Ziele des Bundes bekannt. Neben beruflicher Weiterbildung soll in idealem Sinne rechte Jugendfreundschaft gepflegt werden, getreu dem Losungsworte: Wir wollen mithelfen, daß unser Volk und unsere Jugend aus der Wirnis der Niederlage, der Bedrückung und Selbstgerfleischung emporkommt. Wir wollen daran mitarbeiten, indem wir unseren Beruf als unsere erste und wichtigste Lebensaufgabe betrachten; denn allein durch Arbeit kann der Zerfall und dem Verfall Einhalt geboten werden. Wir wollen als höchsten Leitfaden unserer Berufsarbeit das Wohl der Gesamtheit betrachten. Wir wollen rein und gesund bleiben, um dieser Arbeit fähig zu sein. Wir wollen wurzeln im deutschen Geist und Leben; Versöhnung und Vertrauen zu allen Volksteilen fassen und erneuern. Wir wollen uns gegenseitig fördern und aneignen, daß hingebende Arbeit und reine Freuden uns über unsere Jugendzeit hinweg zu einem rechten Lebensziele führen. — Man beabsichtigt, die in Leipzig stattfindende Ausstellung des jungen Deutschland mit zu besuchen. Hin- und Rückfahrt erfolgt für die Jugend zu dem ermäßigten Preise von M. 4,50. Schließlich nahm Vorsitzender Lehner noch Gelegenheit, auf die nächsten Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im Fremdenhof „zur Post“ stattfindende Jahreshauptversammlung des GWA. hinzuweisen.

Geising. In der Nacht zum Sonntag eingetretenes Tauwetter stellte das Pokalspringen an der großen Geisinger-Schanze in Frage. Unermüdliche Sportleute aber taten alles, um die Schanze in sprungfähigen Zustand zu bringen. Unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen ging das Springen vonstatten und stellte an die Springer die größten Anforderungen. Trotzdem war die Beteiligung sehr rege. 38 Sprungläufer stellten sich. Der Pokal, der als Ehrenerausforderungspreis in beliebiger Reihenfolge zweimal errungen werden muß, wurde von Richard Liebert, Geising, verteidigt. Liebert hat sich leider erst vor kurzem einer Fußoperation unterziehen müssen und kam deshalb von vornherein für den Sieg nicht in Frage. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, über die Schanze zu gehen. Der Anlauf der Schanze war nicht allzu gut, was auch in den Weiten zum Ausdruck kam. Der Aufsprung war nasser, schwerer Schnee und machte den meisten Springern schwer zu schaffen. Der Auslauf der Sprungbahn war leider nicht gut. An ein Schwingen war nicht zu denken. Nach hartem Ringen mußten die meisten Springer zu Boden gehen, um zum Halten zu kommen. Hermann Becker, Geising, erzielte den weitesten Sprung des Tages mit 24 1/2 Meter. Die beste Note des Tages brachte Herbert Fischer (H.W.) zustande und wurde damit Gewinner des Pokals.

Golditz. Am Mittwoch wurden die Bewohner eines Hauses in der Töpfergasse durch Kindergeheul auf einen Stubenbrand aufmerksam gemacht. Als die verschlossene Tür eingeschlagen worden war, konnte der Brand gelöscht werden. Es stellte sich heraus, daß die von ihrer Mutter eingeschlossene Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren den Christbaum angezündet und dabei umgerissen hatten.

Oelenau. Dieser Tage kam ein zweijähriges Kind beim Kämmen der Haare mit dem Zelluloidkamm den Lichtern des Christbaumes zu nahe, wodurch der Kamm Feuer fing und das Kind im Gesicht schwere Brandwunden erlitt.

Frankenberg. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem von der Firma Schulze & Co. im Hause Scheffelstraße 20 gemieteten Räumen ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, als schon Flammen aus dem Dach schlugen. Bei dem starken Sturm waren die Nachbargebäude stark gefährdet, so daß Branddirektor Franke Großalarm anordnete und die Motorspritze in Tätigkeit treten ließ. Nach vierstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu ersticken und sein Uebergreifen auf andere Grundstücke zu verhindern. Der Dachstuhl eines Seitenflügels ist völlig ausgebrannt. Der Materialschaden ist beträchtlich, da viel Leder und Maschinen usw. vernichtet wurden. Bei den Löscharbeiten verunglückte ein Feuerwehrmann und fiel auf die Straße, wobei er sich eine leichte Gehirnerschütterung zuzog.

Lengenfeld. Der mit Legen von Starkstromleitungen beschäftigte 30-jährige Monteur Schmidt aus Schweinfurt kam am Freitag nachmittag bei Arbeiten an der Hauptkassafel der Starkstromleitung zu nahe und wurde gestöbt. Wahrscheinlich infolge des dadurch entstandenen Kurzschlusses hatte sich auch der im Hause befindliche Fahrstuhl elektrisch geladen und der Fahrstuhlführer Heine, der gerade in der Fabrik beschäftigt war, verunglückte dadurch ernstlich. Heine wurde in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.